

Arbeitskreis
„Stadtmuseum“

Liezen im Zeitenwandel

Folge 26 · Juni 2007



Alles Gute zum Sechziger

Von Karl Hödl

Liebes Liezen, hast du eigentlich schon gemerkt, dass wir heuer das ganze Jahr deinen 60. Geburtstag feiern?

Wie, du bist schon viel älter? Ja sicher, dein Name wurde das erste Mal 1074 schriftlich in der Stiftungsurkunde für das Stift Admont erwähnt.

Ach, es hat dich schon lange vorher, nach menschlichen Maßstäben praktisch schon ewig, gegeben? Ja, aber solange können wir nicht zurückgehen, damals haben ja noch gar keine Menschen hier gelebt.

Da halten wir uns schon lieber an übersichtliche Zeiträume. 60 Jahre bist

du nun Stadt und in der Zeit hat sich sicher genug verändert, über das wir uns unterhalten können.

Gewaltige Veränderungen in 60 Jahren

Natürlich, im Laufe der Geschichte hat es immer wieder Veränderungen gegeben und vielleicht sind vielen Generationen gerade die Änderungen im Laufe ihres Lebens als besonders drastisch erschienen. Aber wir leben nun einmal in einer Zeit rasanter technischer Neuerungen, die sich auch auf das Leben in unserer Stadt auswirken.

Zur Zeit der Stadterhebung gab es nur wenige Telefonanschlüsse in Liezen, heute können wir praktisch jederzeit mit jedem Menschen auf der Welt telefonieren oder sind selbst erreichbar, auch wenn wir uns weit entfernt von einem altmodischen Telefon befinden.

Rundfunkgeräte gab es schon lange vor der Stadterhebung, aber dass man jetzt sogar bewegte Bilder in den schönsten Farben aus der ganzen Welt in jeder Wohnung sehen kann, das hätten sich die Stadtväter Liezens 1947 wohl nicht vorstellen können.

Ohne den furchtbaren Krieg wäre das Leben für unsere Vorgänger sicher schon früher besser verlaufen, aber auch so hat sich die Mobilität in den letzten sechs Jahrzehnten rasant verändert. Die Altbürgermeister Wimpler und Ruff erzählen noch oft, wie aufwändig Graz-Reisen früher waren. Ein ganzer Tag war notwendig, um einen Vorsprachetermin in Graz zu absolvieren.

Ihr Nachfolger Kaltenböck absolvierte in der gleichen Zeit locker Besprechungen in Graz und Wien und konnte auf der Heimfahrt noch seinen Bruder in Kapfenberg besuchen. Nicht nur, weil er ein flotter Autofahrer ist, sondern weil sich die Verkehrs-Infrastruktur insgesamt gewaltig verändert hat.



So präsentierte sich das Zentrum von Liezen im Jahr der Stadterhebung 1947.



Berufstätige insgesamt	2.071	3.462
davon		
Land- und Forstwirtschaft	343	59
Industrie und Gewerbe	1.168	938
Handel und Verkehr		
(jetzt Dienstleistungen)	256	2.465
Sonstige		304

Anmerkung: Aus dem Jahr der Stadterhebung gibt es nur spärliche statistische Daten. Daher wurde in der obigen Gegenüberstellung die Volkszählung 1951 herangezogen.

Da Statistiken heute teilweise nach anderen Kriterien erstellt werden als vor 60 Jahren, mussten einige Vergleichszahlen rechnerisch ermittelt werden.

Auch wenn die Anlässe der Besuche gänzlich verschieden waren, dokumentieren die beiden Bilder doch, wie sich der Umgang mit Repräsentanten des öffentlichen Lebens in 60 Jahren geändert hat. Früher – für heutige Verhältnisse – ziemlich steif und sehr förmlich, heute (sehr) locker und leger. Oben die Ankunft von Bundespräsident Dr. Karl Renner zur Stadterhebungsfeier am 14. September 1947. Begrüßt wird er von den Schulkindern Ute Stachl, Werner Tonniger und Margit Hannelotter.

Wesentlich lockerer geht es heute (bei einem allerdings inoffiziellen Besuch) zu: Der jetzige Bundeskanzler Dr. Gusenbauer (damals auch noch nicht Bundeskanzler) wanderte im Juli 2006 mit Bürgermeister Mag. Hakel und anderen Begleitern von der Wurzeralm über den Nazogl auf die Hinteregger Alm. Beide – Bundespräsident Dr. Renner und Bundeskanzler Dr. Gusenbauer – haben besondere Beziehungen zu unserer Stadt. Dr. Renner wurde später einer der wenigen Ehrenbürger von Liezen und nach ihm benannt ist der Dr.-Karl-Renner-Ring. Dr. Gusenbauer ist ein Liezen-Fan und war schon einige Male auch privat hier. Bei seinem letzten Besuch kaufte er im traditionsreichsten Liezener Sportgeschäft neue Bergschuhe.

Die Veränderungen spüren wir nicht nur bei der Arbeit, sondern – wenn wir das nötige Geld haben – auch im privaten Bereich.

Wir leben besser, schöner, haben größere Wohnungen oder schöne Häuser und können, wenn wir wollen sogar mehrmals im Jahr, in ferne Länder fliegen, von denen unsere Vorfahren nur aus Berichten gehört hatten.

Wandel auch in Liezen

Beginnen wir mit einigen Zahlen. Heuer leben in Liezen 88 Personen – 42 Frauen und 46 Männer – die gleich alt sind wie unsere Stadt. Über 1.500 Bewohner sind sogar älter. Vor 60 Jahren zählte Liezen 4.606 Einwohner und 373 Häuser.

Damals lebten die Menschen noch ziemlich dicht gedrängt in den Wohnungen, denn Ende Mai waren es mit Hauptwohnsitz genau 7.000 Einwohner, also weniger als doppelt so viele, aber die Zahl der Wohnhäuser hat sich auf 1.023 fast verdreifacht.

Starkes Wachstum in 56 Jahren

	1951	2007
Anzahl der Häuser	543	1.419
Anzahl der Haushalte	1.377	3.070



Wohnbevölkerung	4.802	7.000
davon		
Inländer	4.515	6.319
Ausländer	287	691
Männlich	2.387	3.350
Weiblich	2.415	3.650
Familienstand		
Ledig	2.389	3.133
Verheiratet	2.052	2.707
Verwitwet/geschieden	361	1.160
Altersstruktur		
Unter 14 Jahren	1.344	1.001
14 bis 18 Jahre	203	405
19 bis 65 Jahre	2.958	4.399
Über 65 Jahre	297	1.195

Einige markante Zahlen verdienen es, hervorgehoben zu werden:

Die Zahl der Personen pro Haushalt ist von 3,5 auf durchschnittlich 2,3 zurückgegangen. Trotz immer mehr Wohnungen (bei der Volkszählung 2001 wurden 3.201 Wohnungen gezählt) stagniert die Einwohnerzahl praktisch seit 25 Jahren.

Interessant auch die Zahlen der Pendler: Laut Volkszählung 2001 haben 5.125 Personen in Liezen gearbeitet. Von diesen kamen aber 3.072, fast 60 %, als Einpendler aus anderen Gemeinden.

Andererseits nimmt auch die Zahl der Auspendler ständig zu. 2001 arbeiteten schon 1.148 Personen, das waren 36 % aller in Beschäftigung stehenden Liezener, auf Arbeitsplätzen außerhalb Liezens.

Was gibt es nicht mehr, das 1947 wichtig war?

Was wurde damals als wichtig betrachtet? Sicher alles, was im Ansuchen um Erhebung zur Stadt angeführt wurde. Davon gibt es einiges nicht mehr: die Schafwollspinnerei Marschall und die Kunstkeramik Vasold. Erstere ist nur mehr aus Erzählungen bekannt, letztere hat sich ihren guten Ruf in Sammlerkreisen bewahrt und die Kunstwerke können im Privatmuseum der Familie Vasold besichtigt werden.

Nicht im Ansuchen angeführt, aber im Rückblick bedeutsam waren die Dumba-Villa und das Schloss Grafenegg. Beide mussten weichen, um Platz für Wohnbauten zu schaffen.

Noch etwas war 1947 wichtig, was wir uns heute gar nicht mehr vorstellen können: die Lebensmittelkarten, ohne die es weder Brot, Fleisch, Mehl, Milch oder Bekleidung und Schuhe usw. gab.

Was gibt es heute, woran man 1947 bestenfalls dachte?

Eine Aufzählung aller Dinge, die für uns heute selbstverständlich sind, die es aber 1947 nicht gab, würde mehrere Seiten erfordern, daher nur eine kurze Zusammenstellung:

Wohnen, Einkaufen und Dienstleistungen

Viele neue Wohnhäuser und Siedlungen und eine gewaltige Vermehrung der Geschäftsflächen zur Versorgung mit Lebensmitteln, Bekleidung und Gütern des gehobenen Bedarfs. Großes Angebot an Geldinstituten, Versicherungen und Immobilienbüros.

Verkehrsinfrastruktur

Es gibt keine Straße, die nicht seit 1947 neu gebaut oder zumindest generalsaniert wurde. Die wichtigsten neuen Straßen sind die Bundesstraße (damals als Umfahrung gebaut) und der Anschluss an die Pyhrnautobahn, die Straßen im neuen Siedlungsgebiet im Westen, die Werksstraße als zweite Einfahrt vom Osten,



Unter dem Markennamen „Liezener Keramik“ wurden Erzeugnisse der Alpenkeramik Vasold lange Zeit in alle Welt verkauft. Heute sind sie ein begehrtes Objekt für Sammler.

sowie der Hauptplatz, der Rathausplatz und zahlreiche Parkplätze. Großes Angebot an Transportunternehmungen.

Bildungswesen und Religion

Mehrmaliger Ausbau der Pflichtschulgebäude, neue Kindergärten, Kinderhaus und Bau des Bundesschulzentrums mit Handelsakademie, Handelsschule und Schule für Kindergartenpädagogik. Ausbau der Volkshochschule und Betrieb eines Radiosenders. Bau der evangelischen Kirche, des Königreichssaales sowie Schaffung von Möglichkeiten zur Religionsausübung für andere Konfessionen.

Hilfs- und Rettungswesen, medizinische Versorgung und soziale Betreuung

Ausbau der Einsatzorganisationen Feuerwehr und Rotes Kreuz, wesentlich bessere medizinische Versorgung durch praktische Ärzte, Fachärzte und Tageskliniken. Bau von Seniorenwohnhäusern, Pflege- und Behinderteneinrichtungen, Betreuungsangebote für Kinder, Schüler, Kranke und ältere Menschen.

Kommunale Infrastruktur und Freizeiteinrichtungen

Anschluss aller Siedlungsgebiete an die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung mit entsprechendem Ausbau von Brunnen, Hochbehältern und Kläranlagen, zeitgemäße Abfuhr und Verarbeitung der Abfälle. Ausbau von Freizeiteinrichtungen wie Kulturhaus, Ennstalhalle, Schwimmbad, Fußball- und Sportstätten, Fitnessseinrich-

tungen, Pferde- und Hundetrainingsplätze. Großes Angebot zur Freizeitgestaltung in Vereinen. Beleuchtung von Straßen, Blumenschmuck im Sommer und Schneeräumung im Winter. Bau eines neuen Friedhofes mit Aufbahrungshalle und Verabschiedungshalle.

Was hat sich stark geändert?

Einen starken Zuwachs gab es bei den Einwohnern, den Gebäuden und den Straßen. Die Arbeitsplätze haben sich von der Landwirtschaft in den Dienstleistungssektor verschoben. Viele der früher üblichen Gasthäuser gibt es nicht mehr, dafür gibt es einen beliebten Schnellimbissbetrieb und mehrere kleinere Lokale, teilweise in größeren Geschäften und zum Teil mit internationalem Speiseangebot.

Die ehemaligen privaten Kaufgeschäfte sind fast vollständig den Filialen oft internationaler Ketten gewichen. Der internationale Trend zu immer größeren Geschäften und Einkaufszentren hat sich auch in Liezen durchgesetzt.

Aber nicht alles hat sich verändert: Unser Bahnhof und vor allem die Bahnsteige haben über ein Jahrhundert fast unverändert überdauert.

Erwähnt werden müssen auch großartige sportliche Erfolge: Vor allem im Kunstbahnrodern haben Sportler und Sportlerinnen aus Liezen Olympiamedaillen, Weltcup-siege und Welt- und Europameistertitel in unsere Stadt gebracht.

Wer bewirkte diesen Aufschwung?

Günstig für die Entwicklung Liezens war sicher die geographische Lage am Schnittpunkt zweier wichtiger Straßen, die Auswahl als Bezirksort (damals noch als kleines

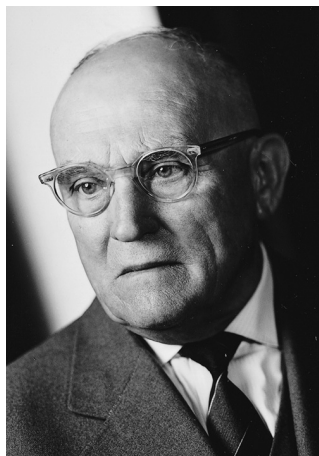
Dorf), die Ansiedlung der Schmidhütte und seit der Stadterhebung eine gute Mischung an innovativen Unternehmern, tüchtigen und fleißigen Frauen und Männern und

weitblickenden und mutigen Männern an der Spitze der Gemeinde.

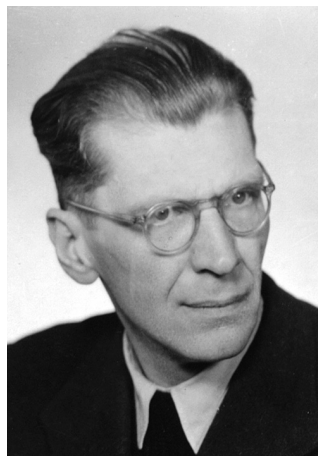
Seit der Stadterhebung lag das Geschick unserer Stadt in den Händen folgender Bürgermeister:



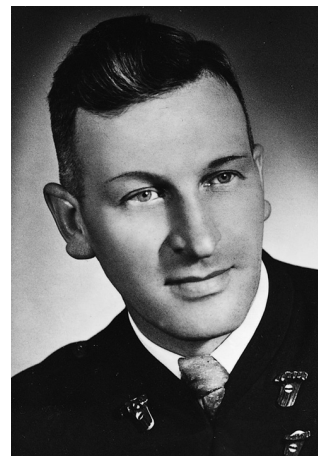
Franz Wimpler
28. 5. 1946 – 20. 2. 1950



Hans Hennelotter
20. 2. 1950 – 4. 5. 1950



Dr. Harold Mezler-Andelberg
4. 5. 1950 – 7. 4. 1953



Karl Wimpler
7. 4. 1953 – 10. 5. 1965



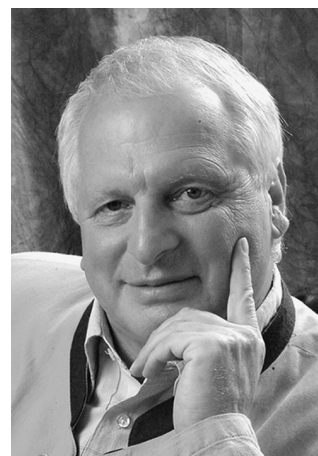
Johann Voglhuber
10. 5. 1965 – 19. 9. 1971



Heinrich Ruff
23. 11. 1971 – 30. 11. 1987



Rudolf Kaltenböck
10. 12. 1987 – 2. 1. 2000



Mag. Rudolf Hakel
seit 2. 1. 2000

Frauen und Männer aus Liezen wurden auch in gesetzgebende Körperschaften in Bund und Land berufen.

Sie stammten nur zum Teil aus Liezen, haben aber während der Funktionsausübung hier gewohnt.

Es waren dies im

a) Steiermärkischen Landtag:

Dr. Alfred Rainer
(ab Sept. 1962 in Graz wohnhaft)
18. 3. 1953 – 28. 11. 1966

Karl Wimpler
14. 5. 1970 – 8. 7. 1970
10. 11. 1970 – 16. 1. 1980

b) Bundesrat:

Adolf Schachner
21. 10. 1981 – 25. 6. 1990

c) Nationalrat:

Alfred Haberl
18. 3. 1953 – 4. 6. 1979

Ing. Josef Letmaier
31. 3. 1970 – 11. 4. 1980

Hannelore Buder
5. 11. 1990 – 6. 11. 1994
15. 12. 1994 – 28. 10. 1999

(von 1992–2000 in Liezen wohnhaft)

Anita Fleckl
seit 20. 12. 2002
(von 2004–2006 in Liezen wohnhaft)

Nun, liebes Liezen, dich gibt es weiter, ob wir hier sind oder nicht. Aber die letzten 60 Jahren sind wir, die Menschen, die sich Liezenerinnen und Liezener nennen, recht gut miteinander ausgekommen.

Einiges haben wir dir angetan, was dir vielleicht nicht so recht war, aber wir lernen auch dazu und versprechen, in den nächsten Jahrzehnten sehr sorgsam mit dir umzugehen, wenn du uns weiterhin, trotz Umweltproblemen und drohendem Klimawandel, eine lebenswerte und liebenswerte Heimat bietest.

Also, alles Gute zum 60. Geburtstag!

Quellennachweis:

Margarethe AIGNER, Festschrift zur Stadterhebungsfeier, 1947
Margarethe AIGNER, Aus der Geschichte der Stadt Liezen, 1963
Marliese RAFFLER, Festschrift anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Stadt Liezen“ Österreich-Lexikon
Statistik Austria
Gemeinderatssitzungsprotokolle